

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Samstag, den 26. Juni 1915
Band: 87
Ausgabe: 175B, 26.06.1915 - Abendausgabe
Standort: Staatsarchiv Hamburg, Bibliothek
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_19150626AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Tägliche Kupferdruckbeilage
• Rundschau im Bilde •

Anzeigenpreis für die Stadttafel von Hamburg-Wilms und Umgebung 40 Rfr., Werben 150 Rfr.
für die Gesamtanlaufe mit Erreichtorten und Bordereisen 48 Rfr., Werben 176 Rfr.
Für Anzeigen von auswärts die außerhalb der in der Gesamtanlaufe Aufnahme sind 50 Rfr., Werben 176 Rfr.
Kleine freie Anzeigen für die unter „Kleine Anzeigen“ enthaltenen Teile des Blattes auch nach Bordereisen
Das Best. freie Anzeigenm. ist 12 Rfr. Anzeigen nach Bordereisen Anden nur in der Stadttafel
Aufnahme 12 Rfr. Anzeigenm. 12 Rfr. Anzeigenm. 12 Rfr. Anzeigenm. 12 Rfr. Anzeigenm. 12 Rfr.
Gebühr der Anzeigen Umwende 10 Rfr. Gebühr der Anzeigen werden mit dem doppelten Preise berechnet.
Durch Fernsprecher werden Anzeigen nicht angenommen. Platz-
Erhöhter wöchentlich 13 mal, und zwar wöchentlich nach 6 Uhr Abend, meist täglich nach 6 Uhr Morgens.
Fernsprecher für Stadt- und Bordereisen: Gruppe A. 2936—331. Für die Fernsprecher: F. 24—87.
Telegr.-Adr.: Fremdenblatt Hamburg. Sant: Commerce- und Disconto-Bank unter Omburger Treibendbank.

Druck und Verlag: Hamburger Fremdenblatt Broschek & Co., Komm.-Gef. — Herausgeber: Albert Broschek. Hauptchriftleitung i. V.: Albert Wacker. — Hamburg, Gr. Bleichen 38—50.

6 Uhr abends

die Notwendigkeit erkannt, den deutschen Handel in China abzumauern, aber das hat nicht das Wichtigste: es gibt nur ein Thema, das im Parlament, in den Klubs und auf den Straßen Englands regiert: die *Munition*! Ich frage: Und eben diese hängt ja auch mit Amerika zusammen. Aber da es doch noch nicht sicher ist, ob der U-Bootkrieg aufhört, und da die mit der „Zulufanta“ versetzten Granaten Herrn Kitchener in der Seele jammern, so will man sich nun energisch auf eigene Füße stellen, und also ist Lord George, der „Minister für Munition“, des Manns des Tages.

Bisshi hatte er anfangs viele geheime Widerwille gegen sich. Seine *Munition* s-Will brachte ja das reine „Preußenan“ ins Land, und seine Diktatur schien unerträglich. Aber das Schöbste: Munition, Munition, nur die Munition kann es machen, was doch mächtiger als der Widerwille gegen allen Zwang, und so haben denn die Gewerkschaften sich — mit Ausnahme der Bergarbeiter — bereit gefunden, sich unter militärische Disziplin zu stellen, und sofort rednet jeder Engländer sich abends an, wie viel Granaten heute wieder mehr produziert werden konnten als gestern. Diese Frage hat man in Lloyd George den rechten Mann an die rechte Stelle gestellt. Dennstens, wenn Selbststerben die erste Schritt zur Befreiung ist, denn er war es, der zugleich, England sei bis zu diesem Kriege, das niedrigstorganisirte Land der Welt“ gewesen. Aber ob es nicht doch schon zu spät ist, wenn man jetzt erst mit der Umgestaltung der Fabriken beginnt? Lloyd George selber ist bald Optimist, bald malt er schwarz in schwarz, je nach der Windrichtung des Tages. Und die „Times“ ist schon so von dem allgemeinen Munitionsfanatismus gepackt, daß sie nicht mehr so sehr siegen als vielmehr nur noch „Deutschland“ will, mit möglichst viel Gra-

dem Kampfe um den Besitz Bosniens mit Ruhe entgegenzusehen, da es sich nach dem und in jüngster Zeit erst wieder bei der Eroberung von Sarajewo gezeigt hat, daß unsere Belagerungsgeschichte gegenüber Festungen nicht mehr die Bedeutung haben, die ihnen früher zukam.

Kein Rücktritt des griechischen Kabinetts.

m. Wien, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das neue „Aller-Abendblatt“ meldet, das griechische Kabinet habe beschlossen, sein Amt nicht aufzugeben, sondern die internationale Lage nicht zu demissionieren.

wb. Athen, 26. Juni. Die Benizelos-Partei wird dadurch geschwächt, daß die Partei des früheren Ministers Kallis zur Regierungspartei übertritt, da zwischen Kallis und Benizelos Meinungsverschiedenheiten auftraten. Kallis sicherte der Benizelos-Partei seine Unterstützung nur für den Fall zu, daß das fernbleiben Benizelos vom politischen Leben von Dauer sei. Da Benizelos aber beabsichtigt, sich wieder politisch zu betätigen, so Kallis hieraus die Folgerungen.

Eine Erklärung Benizelos.

m. Athen, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Blatt „Neon Akti“ veröffentlicht folgende Erklärung Benizelos:

„Ich habe nie behauptet, daß Griechenland um jeden Preis in den Krieg eintreten müsse, sondern vielmehr nur gesagt, daß die Interessen unseres Landes eine Aktion an der Seite des Dreiverbandes aufzuringen, und zwar, um eine diplomatische Forderung zu verhängen, in der wir uns befinden, und um uns in diesem Kriege die Verwirklichung unserer nationalen Wünsche zu sichern in dem Augenblick, wo die endgültige Regelung aller schwebenden Fragen erfolgt ist. Die politische Lage hat sich nach meinem Eintritt von der Regierung sehr geändert, und wenn ich neuerdings zur Leitung der Geschäfte berufen werden würde, müßte ich meine Politik notgedrungen an verschiedenen Punkten ändern.“

Eine Unterredung mit Sunaris.

□ Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Das „V.Z.“ veröffentlicht den Bericht seines Wiener Korrespondenten über eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten. Der Korrespondent berichtet: Der Ministerpräsident beantwortete ohne Zögern in fließendem Deutsch die Fragen, die ich an ihn richtete. Welche Folgen, ergeben sich aus dem Ergebnis der Unterredung auf die Gestaltung der inneren Politik Griechenlands haben? ist meine erste Frage.

Der Ministerpräsident: „Sie wissen, daß die jetzige Regierung nicht die Mehrheit der künftigen Kammer gefunden hat. Die weitere Entwicklung der Dinge hängt vom König ab. Da jedoch der Zustand des Königs es nicht erlaubt, mit ihm über diese Frage zu konfizieren, muß man sich vorläufig jedes weiteren Urteils darüber enthalten.“

„Wird der König bis zur Eröffnung der Kammer am 7. Juli aus dem Schloss sein. Entscheidungen über eventuelle Veränderungen in der Regierung und die künftige Haltung Griechenlands zu treffen?“

Der Ministerpräsident: „Ich glaube ja, wenigstens berechtigt uns auch das Urteil der Presse seiner Majestät zu dieser Hoffnung.“

„Welche Gedenken haben die auswärtige Politik der heutigen Regierung bestimmt?“

Sunaris: „Der leitende Gedanke unserer auswärtigen Politik ist der Schutz unserer Interessen mit allen Kräften, sobald sie auf dem Spiel stehen. Das uns unter Bindnis mit Serbien zu einer besonders wohlwollenden Haltung unserer Verbündeten gegenüber verpflichtet, ist selbstverständlich.“

„In welchem Augenblick würden die Interessen Griechenlands in Frage kommen?“

Der Ministerpräsident: „Das wird im wesentlichen von der Entwicklung der Lage auf dem orientalischen Kriegsschauplatz abhängen. Vorläufig ist unsere Grundsatz der Augenblick für eine

Intervention noch nicht gekommen.

„Was nicht die ganze Entwicklung der Kriegslage in der letzten Zeit, vor allem das Wistlingen der Dardanellen-Aktion, das Eintreten Italiens in den Krieg auch jene Grundlagen verändert haben, auf denen sich das Interventionsprogramm der Benizelisten aufbaute.“

Der Ministerpräsident: „Wie weit das bisherige Programm unserer Gegner durch die jüngsten Ereignisse beeinflusst wird, kann ich natürlich nicht beurteilen; jedenfalls hat der bisherige Verlauf der Dinge unserer Meinung nach unserer Politik des vorläufigen Festhaltens an der Neutralität recht gegeben.“

„Ist es überhaupt denkbar, daß die wechselseitigen Interessen Italiens und Griechenlands in Albanien und im Mittelmeer dauernd verfehlt werden können?“

Der Ministerpräsident: „Die wirklichen Interessen nationaler Art, die Italien in den genannten Gebieten und Kleinasien wahrnehmen kann, sind sicher mit entsprechenden Interessen Griechenlands verträglich. Etwas anderes ist es, wenn die Absichten Italiens nach Gebieten gehen, die zweifellos von unseren Konnationalen bewohnt sind.“

„Meine weitere Frage gilt der Haltung, die die heutige Regierung einnehmen wird, falls die Partei der Benizelisten aus der Regierung kommt.“

„Dann“, sagte der Ministerpräsident, „werden wir prüfen, welche Garantien unsere Gegner für eine eventuelle Intervention beifügen. Wenn wir diese Garantien bei unseren Gegnern nicht finden sollten, dann würden wir in der Opposition mit aller Macht für jene Politik weiter kämpfen, in der wir heute allein das Heil des Landes und die Sicherheit für seine Zukunft erblicken.“

Lebhafte feindliche Tätigkeit im Ägäischen Meere.

B. Frankfurt a. M., 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Wiener Vertreter der „Frankf. Ztg.“ telegraphiert: Eine lebhaft bewegte der Kriegsschiffe der Verbündeten war in diesen Tagen im Ägäischen Meere bemerkbar. Gestern kamen bei Chios acht große Kriegsschiffe vorbei, in Mytilene laufen fortwährend zahlreiche englische Kriegsschiffe ein.

Nach Auflegung eines englischen Flugplatzes an der Küste von Zoro auf Mytilene dauerte die Landung englischer Truppen an verschiedenen anderen Punkten der Insel fort, so bei Seria in der Nähe der Stadt Mytilene. Ferner wurde Kriegsmaterial und Geschütze gelandet. Häufig erscheinen englische Abteilungen auch in der Stadt.

Vorgehen erschienen über Andros zwei deutsche Flugzeuge, die das dortige Lager der Verbündeten mit Bomben belegten. Es wurden auch englische Soldaten getötet und mehrere verwundet.

Die Italiener als systematische Mörder des griechischen Elements.

wb. Athen, 26. Juni. Die folgende Zeitung erhalten von den Inseln im Ägäischen Meere Nachrichten, die besagen, daß die Italiener eine systematische Ausrottung des griechischen Elements betrieben. Die Schwierigkeiten, die den Griechen von den italienischen Behörden gemacht würden, seien nicht mehr anzuhalten.

Eindruck von Lembergs Fall in Athen.

Athen, 26. Juni. Die Eroberung Lembergs macht hier einen großen Eindruck. Die Presse bezeichnet in militärischen Kommentaren die Lage der russischen Heere als außerordentlich schlecht. „Der Himer“ schreibt, daß die russische Armee durch den nachdrücklichen und systematischen Erfolg der Österreichern und Deutschen in völliger Auflösung sei und ihre Kampffähigkeit in einem Monat fraglos sei.

Die Wirkung auf den türkischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Aus Kopenhagen wird dem „V.Z.“ gemeldet: Ein türkisches Heer von 50 000 Mann, das bisher bei

geblich gewesen. Denn alle Angebote scheiterten daran, daß sie entweder ungenügend waren, oder aber sich gegenseitig widersprachen. Man kann nicht Bulgariens Vertrauen erwerben, wenn man Serbien und Griechenland gleichzeitig dadurch verrät, oder aber ihm anheim gibt, das Versprechen sich erst später selber zu holen, durch neuen Kampf. Zwischen Rumänien und Ausland scheint eine Einigung über die Witwina ebenfalls möglich, von Bulgarien zu schweigen, oder von der den Bulgaren angebotenen Dobruđa. Auch würde Rumänien seine Teile Südungarns beanspruchen, die bereits Serbien zugesagt sind, während Serbien andererseits bulgarisches Gebiet verlangt und Garnisonen an seine Grenzen legt.

Griechenland endlich ist durch Italiens Anspruch auf die Adria schwer bedrückt und wird es sich trotz des Wahlsieges der Benizelisten sehr überlegen, ob es Benizelos beistehen kann, seine alten Fäden unter so veränderten Umständen weiter zu spinnen. Hoffentlich bleibt ihm sein schwer ertränkter König Konstantin erhalten, der ein Sort der Besonnenheit ist. Auch sollte man meinen, Englands Gebahren auf den griechischen Inseln sollte nicht gerade zu einer societas leonina mit dem Dreiverbande. Kurzum, der „Nietich“ hat von seinem Standpunkt nicht ganz unrecht, wenn er die Situation auf dem Balkan als vergiftet bezeichnet. Und zwar gerade durch den Eintritt Italiens.

Uns scheint, obwohl hier kein Diplomat klar zu sehen vermag, das Rätsel immer noch eine österreichisch-rumänische und bulgarisch-türkische Verständigung zu sein, während Griechenland unsere Unterstützung dort sicher wäre, wo es mit Italien rivalisiert. Der Balkan ist nun einmal nicht zu vergrößern, und so werden wir einwirken und damit begünstigen müssen, daß auch unsere Gegner nicht hängen können. Welche Argumente die neutralen Balkanstaaten vor dem Aufbruch an den Dreiverband waren, haben wir oft wiederholt, auch gerade mit Bezug auf das Dardanellenproblem. Sollen wir also, das neben allem Entgegenkommen unserer Diplomaten vor allem die Sprache des deutsch-österreich-ungarischen Siegeslaufes ihre Wirkung nicht verfehlt.

Uns scheint, obwohl hier kein Diplomat klar zu sehen vermag, das Rätsel immer noch eine österreichisch-rumänische und bulgarisch-türkische Verständigung zu sein, während Griechenland unsere Unterstützung dort sicher wäre, wo es mit Italien rivalisiert. Der Balkan ist nun einmal nicht zu vergrößern, und so werden wir einwirken und damit begünstigen müssen, daß auch unsere Gegner nicht hängen können. Welche Argumente die neutralen Balkanstaaten vor dem Aufbruch an den Dreiverband waren, haben wir oft wiederholt, auch gerade mit Bezug auf das Dardanellenproblem. Sollen wir also, das neben allem Entgegenkommen unserer Diplomaten vor allem die Sprache des deutsch-österreich-ungarischen Siegeslaufes ihre Wirkung nicht verfehlt.

Kirchliche stand, wurde jetzt zurückgezogen, da die Zentren infolge der Niederlage der Russen in Galizien, einen russischen Landungsversuch für ausgeschlossen halten.

Die Pöbel- und Soldaten-Ausschreitungen in Südafrika.

□ Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Die „V.Z.“ entnimmt der jetzt hier eingetroffenen „Cape Times“ vom 21. Mai Einzelheiten über die anläßlich der Verletzung der „Lusitania“ begangenen Ausschreitungen des Pöbels und der Soldateska in Südafrika. In diesem Bericht heißt es:

In Kapstadt war die Polizei völlig machtlos. Die Dampfschiffe waren Soldaten und Matrosen in Uniform, die sich ebenso in der Verhinderung wie in der Zerschmetterung betätigten. Die Vorgänge spielten sich meistens folgendermaßen ab: Sattmachen vor dem betreffenden Gebäude, Aufsteigen der Pöbel mit den Deutschen, „Dank an die „Lusitania“!“, „Danke, dann warf einer aus der Menge einen Stein, dem bald andere folgten, und dann begann die Plünderung, an der sich auch viele Frauen beteiligten. Die Türen wurden erbrochen. Man legte Feuer an und zerstörte, was erreicht werden konnte.“

In Durban begann man gleich mit dem Auszügen. Das erste Opfer wurde das „Merandah-Hotel“. Am 21. Mai wurde die ganze Stadt von dem Feuer des Zerstörers von „Lusitania“ heimgesucht, wo Hunderte von Häusern mit Spirituosen brannten. Weiter brannte Millers Woll-Lager mit Tausenden von Wollbällen nieder. In diesem Hause befand sich das holländische Konsulat. Der große Gebäudekomplex von Karl Gumbelinger wurde ein Haub der Flammen. Ungeheure Mengen von Waren verbrannten dort. Der Schaden in Durban wird über fünf Millionen Mark geschätzt.

In Johannesburg gekommen. In den großen deutschen Klubs wurden sämtliche Möbelstücke herausgehoben und dann samt dem Gebäude angezündet. Das Schiff hatte das große Einschiffungs- und Umdockungs-Geschäft. Der Schaden bei dieser Firma

allein beträgt fast eine halbe Million Mark. Das große Gebäude der The General Mining Finance Corporation, einer der bedeutendsten Grundbesitzgesellschaften Südafrikas, das Sir George Alden, dem Abkommling einer berühmten Berliner Familie gehörte, wurde zerstört und angezündet, desgleichen United Engineering Co., Gesellschaft für Maschinenbau und andere Gebäude wurden auf die Straße geschleudert und zu einem Freudenfeuer angezündet. Daselbst ereichte die Allgemeine elektrische Gesellschaft sowie Siemens & Co. Auch viele andere Geschäfte wurden teils zerstört, teils angezündet. Am nächsten Tage wiederholten sich die Ausschreitungen. Das Wert der Zerstörung wurde dort, wo es nicht gründlich genug war, noch einmal aufgenommen. Der Gesamt-Schaden in Johannesburg wird auf 10 Millionen Mark geschätzt.

Daselbst wird bei Port Elizabeth die Menge versammelt sich unter Führung auf dem Marktplatz. Der erste Angriff galt dem Deutschen Klub, der postulierten Liebertal. Nach einigen Minuten war die Polizei überflügelt, und das Wert der Zerstörung begann. Die deutsche Flagge wurde in Stücke gerissen und der Union Jack aufgezogen. Ein Freudenfeuer erhob sich, als man merkte, daß das Gebäude brannte, und das Einschütren des Daches wurde mit dem Gesang der Königs hymne begrüßt. Dann ging es zu dem großen Häuserblock der Firma Hofes & Co., wo sich bis zum Kriege auch das deutsche Konsulat befand. Waren, Geschäftsbücher, Bücher usw. wurden auf die Straße geworfen und angezündet. Das Gebäude selbst blieb verschont. Am nächsten Abend wurde der Plünderungszug fortgesetzt. In Bloemfontein fielen am meisten Gebrüder der Dalkoff sowie der deutsche Klub. Anführer des Pöbels waren auch hier Soldaten der Union Defence Force. In Pietermaritzburg und Pretoria fanden ebenfalls Ausschreitungen statt.

Der ganze Schaden in Südafrika beträgt weit über 20 Millionen Mark, den britische Versicherungsgesellschaften und die Regierung zum größten Teil zu bezahlen haben. Außerdem sind zahlreiche englische Angehörige außer Stellung und viele Bürger der Union sind schwer geschädigt, zumal in großer Zahl der Opfer überhaupt keine Reichsdeutschen sind.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein interessantes Vorspiel zur Reise des Zaren an die Front.

ws. Stockholm, 26. Juni. (Drahtbericht unseres Vertriebers.) Die Reise des Zaren zur Front hat ein recht interessantes Vorspiel gehabt. Die Reise war unmittelbar nach dem Moskauer Unruhen geplant gewesen, um die Gerüchte über die Niederslagen abzuwehren. Sie war jedoch durch den Widerstand des Großfürsten Nikolajewitsch, der seinerseits zum Zaren retten wollte, aufgeschoben.

Während nun der Zar Nikolajewitsch mitteilen ließ, daß er ihn zurzeit von der Front als unannehmlich hielt, berief er den General Russkij, der von Nicolai nach Kiew geschickt worden war, zu sich nach Jaroslavl, wo er mit ihm eine dreitägige Unterredung über die Kriegslage hatte. Auf Grund dieser Unterredung wurde Russkij offiziell zum Mitglied des Kriegsrats unter Befehl seines Ranges als Reichs-Kammerling ernannt.

Am 22. Juni trafen in Petersburg fünf Abgeordnete des Moskauer Semstwo-Rates und des Stadtrates ein, die dem Zaren über ihre eigenen Wahrnehmungen, über die trostlose innere Lage berichteten. Diese vertraute der Zar mit seiner bevorstehenden Reise, nach der sich viele ändern werde. Später empfing der Zar seinen Minister mehr außer dem Generalmarschall Schuchow-Sch. Es wurde dann offiziell bekanntgegeben, daß Schuchow-Sch. in den nächsten Tagen keinen Empfang mehr abhalte. Auch die Witte'schen wurden nicht mehr zugelassen.

Bedrohliche innere Lage in Rußland.

m. Wien, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer dem „Griechenland“ von verlässlicher Stelle vorliegenden direkten Information aus Rußland wird die innere Lage in Rußland als bedrohlich und sehr bedrohlich bezeichnet. Aus den inneren Gouvernements treffen immer neue Mißbepfeile über das Wiederanstehen der revolutionären Bewegung ein.

In Kiew haben blutige Revolten stattgefunden, bei denen es zahlreiche Tote und Verwundete gegeben hat. Zahlreiche Truppen, die für den Abrüstungsplan bestimmt waren, sind zur Verhinderung der militärischen Bereitschaft im Innern zurückgerufen worden.

m. Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das „Deutsche Volksblatt“ meldet indirekt aus Petersburg: Aus dem strategischen Gebiet werden erste Nachrichten gemeldet. Auch an der albanischen Grenze ist es zu Zusammenstößen zwischen rekrutierten Bauern und bewaffneter Macht gekommen. Es ist vorläufig nicht möglich, Einzelheiten zu melden.

Die aussichtslose Gegenoffensive der Russen.

□ Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Über die Gegenoffensive am Nistruß wird dem „V.Z.“ aus dem Kriegspressquartier gemeldet: Die heftigen Kämpfe, die auf den nördlich des Nistruß liegenden Wiedungen im Namen um den noch durch Russen besetzten Brücken-Lapp-Sattelzogen, verrieten das Scheitern der russischen Heeresstellung, die Niederlage des russischen rechten Flügels und des Zentrum nach Möglichkeit hier auszunutzen. In diesem Zug wurde von Russen vordringender Angriff durch die Beschaffenheit des Geländes geeigneten Umständen auf sich die Wirkung der Tatsache, daß die österreichisch-ungarische Armee von Vojvodina aus die russische Front durch ihr Vordringen über Lemberg durchbrochen hat, und daß der russische linke Flügel durch Madenens österreichisch-ungarische und deutsche

strategischer Grenzen sowohl gegen Rußland als auch gegen Bulgarien, der zweite die österreichischen Wiberfolge Rußlands in Galizien.

Ein montenegrinischer Abgesandter in Petersburg.

wb. Moskau, 26. Juni. Die „Ruskoje Slovo“ vom 20. Juni berichtet: Der montenegrinische General Marnikowitsch ist im besonderen Auftrage der montenegrinischen Regierung in Petersburg eingetroffen. Er wurde vom Minister des Aeußen, Salow, empfangen.

Bestimmung Durazzos durch Serbien.

m. Wien, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das „Journal“ meldet: In Durazzo haben die angedachten Serben die Bestimmung der Stadt durch das Königreich Serbien ausgerufen.

Günstiges Befinden des Sultans.

B. Frankfurt a. M., 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Aus Konstantinopel meldet die „Frankf. Ztg.“: Kaiser Wilhelm sandte dem Sultan ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Telegramm zur glücklichen Verlaufenen Operation. Die Stadt ist reich besetzt, Professor Israel berichtet nach einige Zeit hier, um den Verlauf der Genesung persönlich zu überwachen. Das Befinden des Sultans ist gut.

wb. Konstantinopel, 25. Juni. Der Sultan verlor die Nacht ruhig. Morgens war die Temperatur 37,1 Grad, das Befinden befriedigend.

Der Austausch der schwerverwundeten Deutschen und Engländer.

wb. Berlin, 26. Juni. Der Austausch von schwerverwundeten Deutschen und Engländern beginnt am 28. Juni von Brüssel aus. Die aus der englischen Gefangenschaft zurückkehrenden schwerverwundeten Deutschen treffen in einem Lazarett etwa am 30. Juni in Aachen ein und werden in dem dortigen Austausch-verbunden Lazarett Lehnnergarnen untergebracht. Sie erhalten Anweisung, sofort ihren Angehörigen Nachricht vom Eintreffen zu geben.

Explosion eines Soldatenpakets.

Jg. Kopenhagen, 26. Juni. (Drahtbericht unseres Vertriebers.) In Kopenhagen explodierte ein Paket, das von Frankreich kam und an einen Soldaten in Kopenhagen adressiert war. Mehrere Personen wurden schwer verletzt, das Paket war zertrümmert.

Mailänder Plünderungsschäden.

m. Zürich, 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Zürcher Anzeiger“ aus Lugano meldet, soll die von der italienischen Regierung vorgenommene Schätzung der Mailänder Plünderungsschäden mehrere Millionen Lire ergeben haben.

Norwegisches Lob über deutsche Gerechtigkeit.

e. Christiania, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der von Berlin zurückgekehrte Direktor des Norwegischen Schiffreders „Lech“, der den Verhandlungen des Obervertrages über vier norwegische Dampfer beigewohnt hat, sagt: Das Urteil ist eine schöne Bestätigung des Aufsehens, das der deutsche Richterstand wegen seines hohen hohen hohen Gerechtigkeitssinns genießt.

Die berechnigten schwedischen Klagen über englische Hebergriffe.

wb. Stockholm, 26. Juni. Die Petersburger „Nortowe Wremja“ vom 20. Juni erklärt zu den schwedischen Klagen über englische Hebergriffe: Wir können es nicht unterlassen, anzuerkennen, daß die Klagen der schwedischen Presse in dieser Beziehung einer Berechtigung nicht entbehren.

Bundesratsverordnungen für das neue Erntejahr.

□ Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Der Bundesrat wird am Montag eine Reihe wichtiger Verordnungen erlassen über die Erwerbung von Brot-Getreide, Mehl und Futtermitteln im neuen Erntejahr. Die Verordnung wird auf diese Weise in die Lage versetzt, sich nach der Beginn der Ernte über alle erforderlichen Maßnahmen zur Verwertung der Lebens- und Futtermittel zu unterrichten. Es werden Bundesratsverordnungen erlassen über Brotgetreide und Mehl, über Hafer, Gerste, Ackerfuttersorten, über das Ausmaß von Brotgetreide und einige andere.

Wetternachrichten.

Deutsche Gewarte.

Wetter in Hamburg am 26. Juni.

Trüb, regnerisch und warmes Wetter bei leichtem SW-Wind. Das Barometer ist stetig.

Wettervorhersage für den 27. Juni.

Nordsee: Bismarck trüb, durchschnittlich etwas kühleres Wetter mit meist schwachen bis mäßigen Winden aus westlichen Richtungen. Zu nächst noch Niederschläge.

Ausgabe: Freitag, 25. Juni (Nr. 174 B) von 4.30 bis 7.12 abends.

Umfang: 28 Seiten (6 Beilagen).

Fortsetzung von Seite 8.

Den Helden für sein Vaterland erlitt am 21. Juni mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Unteroffizier der Landwehr

Justus Matzen
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer
Martha Matzen, geb. Mühlenbrock
Eimsbüttel, Pinnebergerweg Nr. 13
Eltern und Verwandte.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst abzusehen.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Nachruf!
In der Nacht vom 20./21. Juni fielen für das Vaterland

Unteroffizier **Ernst Krabbe**
Wehrmann **Wilh. Lunke**
Wehrmann **Karl Schophoven.**

Der Kompanie werden diese Kameraden, die trotz schwersten Granateneinsatz ihren Dienst in eherner Pflichterfüllung bis zum Ende versahen, stets ein leuchtendes Vorbild bleiben.

Im Namen der 5. Kompanie Landw.-Inf.-Reg. 85
Fröhlich,
Leutnant und Komp.-Führer.

Den Helden für das Vaterland erlitt am 16. Juni bei einem Sturmangriff mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Erich Lieske
Unteroffizier d. Res. im Inf.-Reg. 31, 12. Komp.
Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer
Leonie-Amanda Lieske, geb. Steenbock.
Falls Ueberführung möglich, wird näheres noch bekanntgegeben.

Ein neues schmerzliches Opfer hat der Krieg aus dem Kreise der Angestellten unserer Firma gefordert. In fand den Helden unser Prokurist Herr

Wilhelm Merckenschlager
Unteroffizier im Pz.-Regiment Nr. 86,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir betrauern in ihm einen treuen und vorbildlichen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Carlowitz & Co.

Nach 11 Monate langer Abwesenheit u. immer hoffend auf ein baldiges Wiedersehen raubte mir der grausame Krieg in der Nacht vom 14. auf den 15. Juni bei einem Sturmangriff bei durch Brustschuß meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Mann, meines Kindes treusorgenden Vater, unseren einzigen herzhaften Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den Lehrer

Rudolf Schwenke
Unteroffizier des Res.-Inf.-Reg. 31, 14. Komp.
Im besten Alter von 27 Jahren.
In tiefster Trauer
Christine Schwenke, geb. Paulsen, u. Töchterchen
Emil Schwenke nebst Frau und Töchtern
Richard Wiesen u. Frau, verw. Paulsen, u. Kinder.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Wenn Ueberführung möglich, wird Beisetzung noch bekanntgegeben.

Den Helden fürs Vaterland erlitt am 16. Juni auf dem Kriegsschauplatz unser lieber, guter Sohn und Bruder

Walter Wendt
Musketier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 36, 2. Komp.
Im 21. Lebensjahr. Tief betrauert von seinen Eltern
Conr. Wendt und Frau,
seinen Geschwistern und allen, die ihm nahe standen.

Erst jetzt wurde mir die Gewißheit, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater

Julius Boldt
Gefreiter im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 84

Bereits am 16. April in russ. Gefangenschaft nach schwerer Krankheit den Ehrentod für sein Vaterland starb.
„Er war der Beste einer.“

In tiefer Trauer
Joh. Boldt, geb. Hannemann,
nebst Töchterchen Edith und Ursel
seine Mutter Louise Boldt Wwe.
Fritz Hannemann und Frau
seine Geschwister, Verwandten und
alle, die ihm nahe standen.

Den Helden fürs Vaterland starb auf dem Kriegsschauplatz am 15. Juni unser hoffnungsvoller, innigstgeliebter Sohn und Bruder

Hermann Peters
Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Reg. Nr. 74
Im Alter von 21 Jahren.

Tief betrauert und unvergessen von seinen liebsten Eltern
Hermann Peters und Frau,
seinen Geschwistern und Verwandten.
ALTONA, den 26. Juni 1915.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Griebbe
Ers.-Res. im Pz.-Reg. 90, 4. Kompanie,
Im blühenden Alter von 29 Jahren.
Schmerzlich vermißt und tief betrauert von den Seinen

F. Griebbe und Frau
W. Griebbe
G. Tamm und Familie
Th. Griebbe und Familie
J. Peters, z. Zt. im Felde, und Familie
H. Stems, z. Zt. im Felde, und Familie.

Beileidsbesuche dankend verbeten.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 16. Juni ist unser geliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager

Hinrich Ohlfest
Gefreiter im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 266, 3. Komp.
Im 24. Lebensjahre dem grausamen Kriege zum Opfer gefallen. Auf tiefste betrauert und schmerzlich vermißt von seinen Eltern, Geschwistern, Schwager, Schwägerin und allen, die ihm nahe standen.
Wenn Ueberführung möglich, wird Näheres bekanntgegeben.

Hinrich Ohlfest und Familie.
Altona, Schauenburgerstr. 120.

Den Helden fürs Vaterland erlitt im am 9. Juni unser innigstgeliebter Sohn und einziger Bruder, der Füsiliere

Carl Lübs,
Res.-Inf.-Reg. Nr. 1, 2. Komp.,
Im Alter von 22 Jahren.
In tiefer Trauer
H. Lübs und Frau, geb. Köhler
Martha Lübs
Erna Lübs.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Den Helden fürs Vaterland starb am 9. Juni auf dem Kriegsschauplatz unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel, der Reservist

Franz Törber,
im 257. Reserve-Infanterie-Regiment,
Im Alter von 26 Jahren. In tiefer Trauer
Heinrich Törber u. Frau, geb. Vagts.
Willi Ernst, z. Zt. im Felde.
u. Frau Martha, geb. Törber.
Hertha Törber
und die Großeltern H. Törber u. Frau.

Gefallen fürs Vaterland am 9. Juni mein lieber, hoffnungsvoller 20-jähriger Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Alexander Brüning
Musketier im Res.-Regt. 254.

Es trauern um ihn
Fritz Brüning, Hobelholz,
Georg Peters u. Frau Josephine,
geb. Brüning.
Ferdinand Brüning, z. Zt. im Felde,
u. Frau, geb. Lemcke.
Rudolph Brüning u. Frau, geb. Janke,
Toronto, Canada.
Robert Brüning, z. Zt. im Felde,
u. Frau, geb. Röske.
Carl Brüning, Boston, U. S. A.,
u. Frau, geb. Borchers, z. Zt. Hamburg.
Bruno Brüning, z. Zt. im Felde.

Den Helden fürs Vaterland fand am 3. Mai im blühenden Alter von 29 Jahren mein innigstgeliebter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser herzenguter Sohn, Bruder und Schwager

Albert Ellerbrock
Gefreiter im Res.-Inf.-Regt. Nr. 31
In tiefer Trauer
Agnes Ellerbrock, geb. Wehling,
und Kinder.
August Ellerbrock und Frau,
geb. Ehling.
August Wehling und Frau,
geb. Seydel.
seine Brüder, sein Schwager und seine
Schwägerinnen.

QARSTEDT, den 25. Juni 1915.
Die Beisetzung findet statt am Montag, 28. Juni, nachm. 2 Uhr, von Kapelle I in Ohlsdorf, wohin freundlichst zugedachte Kranzspenden erbeten.

Heute erhalten wir die traurige Nachricht, daß unser Mitarbeiter

Paul Säger
am 10. April den Tod fürs Vaterland erlitten hat.
Sein Andenken wird von uns allezeit in Ehren gehalten werden.

Schacht & Westerich.

Contant-Verein
Einkaufsverein v. Kolonialwähl.
Den Helden fürs Vaterland starb unser Mitglied

Georg Narjes.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Juni 1915.

Auf dem Felde der Ehre sind noch folgende Beamte des Gerichtsvollzieheramts gefallen:

Karl Kallmeyer
Musketier im Res.-Infanterie-Regiment Nr. 265,
Bureauhilfe **Heinrich Meincke**
Ersatz-Reservist im Res.-Ersatz-Regiment Nr. 4,
Hilfsschreiber **Alfred Brennecke**
Seesoldat im 2. Marine-Infanterie-Regiment,
Bureauhilfe **Adolph Petersen**
Garde-Füsiliere im Garde-Füsiliere-Regiment.

Das Andenken der Gefallenen wird dauernd in Ehren gehalten werden.

Das Gerichtsvollzieheramt.

Den Helden fürs Vaterland erlitten meine treuen Angestellten

John Karstens
Unteroffizier, im Osten
Hermann Meyer
Kriegsfreiwilliger, im Westen.

Diesen treuen und tüchtigen jungen Männern werde ich ein ehrendes Andenken bewahren.

Altona, Juni 1915. Hugo Jansen.

Den Helden fürs Vaterland erlitten unsere lieben langjährigen Kollegen Unteroffizier

John Karstens
Kriegsfreiwilliger
Hermann Meyer.

Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Das Personal der Firma Hugo Jansen.
Altona, Juni 1915.

Den Helden fürs Vaterland starb im unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Lohmeyer
Grenadier im Res.-Inf. Regt. Nr. 202, 12. Komp.
In tiefer Trauer
Toni Lohmeyer
L. Wohlenberg und Frau,
geb. Lohmeyer
Familie H. Wohlenberg
Familie Tamsen.

Aus Libau ward uns die erschütternde Kunde, daß mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, meiner Kinder herzenguter Vater, mein treuer Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Taucher

Friedrich Harmstorf
Im 38. Lebensjahre plötzlich durch einen Unglücksfall in vollem Schaffen im Dienste des Vaterlandes aus dem Leben abgerufen wurde. — In tiefer Trauer
Frau Mary Harmstorf, geb. Westphalen,
und Familie
Frau F. M. Harmstorf und Familie.
Blankenese, den 25. Juni 1915.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Juni 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Falkenthalerweg 1. Trauerfeier 2 1/4 Uhr daselbst.

Auch mir wurde mein herzenguter, unvergesslicher Mann, meiner Tochter liebevoller Vater, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, unser Schwager und Onkel

Heinrich Breckwoldt
Im Alter von 43 Jahren, der seinem Schwager treu zur Seite stand, durch diesen Schicksalsschlag entzissen.
In tiefster Trauer
Frau Anna Breckwoldt, geb. Westphalen,
und Familie
Th. Breckwoldt und Familie.
Blankenese-Mühlenberg, 25. Juni 1915.
Die Leiche kann nicht übergeführt werden.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager

Paul Sparmann
Lehr-Infanterie-Regt., 3. Garde-Division, 4. Kompanie
am 12. Juni im 23. Lebensjahre den Helden für das Vaterland erlitt.

In tiefer Trauer
Robert Sparmann und Familie.
Altona, den 26. Juni 1915.

Den Helden fürs Vaterland fand am 11. Juni unser lieber, guter, jüngster Sohn und Bruder

Max Karsten
Musketier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 265, 4. Komp.
Im Alter von 22 Jahren.
Tief betrauert und schmerzlich vermißt von seiner tiefbetrauten Mutter

Maria Karsten Wwe.,
Helene Karsten,
Alfred Karsten, z. Zt. im Felde
Wilhelm Karsten,
zur Zeit in russischer Gefangenschaft.

Den Helden fürs Vaterland starb am 11. Juni unser lieber, guter, jüngster Sohn und Bruder

Max Karsten
Musketier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 265, 4. Komp.
Im Alter von 22 Jahren.
Tief betrauert und schmerzlich vermißt von seiner tiefbetrauten Mutter

Maria Karsten Wwe.,
Helene Karsten,
Alfred Karsten, z. Zt. im Felde
Wilhelm Karsten,
zur Zeit in russischer Gefangenschaft.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser lieber Skatbruder

Horst Firmont.
Sein sonniger Humor, sein aufrichtiges Wesen und seine treue Freundschaft sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Seine Skatfreunde.

Am 23. Juni d. J. fiel in Frankreich unser lieber Kamerad

Rudolph Bier.
Er starb den Helden.
Sein Andenken wollen wir stets ehren und seinen Tod rächen.
Seine Kameraden
des Pionier-Bat. Nr. 7,
2. Feldpionier-Komp.,
14. Inf.-Division,
7. Armee-Korps.
Pionier E. Buck,
W. Franz,
H. Voss,
D. Wittrock,
Adam,
H. Lange,
W. Grote,
H. Bauer,
E. Tiedemann,
Pudzun,
W. Schmidt.

Den Helden fürs Vaterland fand am 15. Juni bei den Kämpfen in unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Wilhelm Heinsohn
Grenadier 1. 4. Garde-Reg. z. P.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Heinsohn und Frau
Eduard Heinsohn,
Hertha Heinsohn.

Den Helden fürs Vaterland fand unser innigstgeliebter Neffe

Willi Malinowsky
Pz.-Reserve-Inf.-Reg. Nr. 1.
Sein sonniger, braver Charakter erwirbt ihm alle Herzen in seiner Kompanie wie in der Heimat, und wird er unvergessen bleiben. Uns war er lieb wie ein Sohn. In stiller Trauer
Emil Malinowsky u. Frau
u. Tochter u. alle Verwandte.

Carl Gremmer
Beerdigungs-Verein von 1853.
Poolstr. 7. Fsp. Gr. 1, 4226
Eigene Sargtischlerei.

Beerdigungs-Verein
St. Anshar „Pietät“.
Gertrudenstr. 9 Gr. 4, 2955.
Ecke Raboisen.
Ueberführung Verstorbener, auch per Auto, nach und von dem In- und Auslande. Feuerbestattungen.

Beerdigungs-Verein
St. Anshar von 1875
Pelzerstrasse 6. Fernspr. Gruppe 4, 2711.

Danksagung.
Für die uns anlässlich der Beerdigung unserer lieben Bräuer, Schwagers und Onkels

Carl Minners
erwiesene Teilnahme und reiche Kranzspende, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Hauptpastors Dr. Rode unseren aufrichtigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Lange und Frau,
geb. Minners.

Danksagung.
Für die rege Beteiligung, reiche Kranzspende u. Beileidsbezeugung, sowie für die Trost Worte der Herren Pastoren Dackert und Dr. Beneke bei Beerdigung meiner lieben Frau am 24. d. M. danke ich hiermit herzlichst

Georg Düsing.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Beteiligten hierdurch meinen innigsten Dank.
Insbesondere dem Herrn Pastor Dr. Beneke sowie der Liedertafel Amicitia von 1904 und den Bootsleuten und Maschinisten der Zollgrenzaufsichtsstation „Alter Wandrahm“.

Carl Naumann
nebst Verwandten.

Die vielen, vielen Beweise der innigen Teilnahme und reichen Kranzspende bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

Hans
machen es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten daher alle Freunde u. Bekannte, hierdurch unseren herzlichsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Johannes Henningsmeyer
und Frau, geb. Peterson,
und Tochter.

Peter Beck, Stadthalter 79,
Uebnahme von Beerdigungen
Eigene Sargtischlerei.
Feuerbestattung. Tel. Gr. 3, 8181.

Gust. Schwartz
Uebnahme von Beerdigungen,
Schmiede 44. Tel. Gr. 6, 9254.

Beerdigungs-Verein
St. Anshar von 1850.
Eigene Sargtischlerei.
Mühlenstrasse 33.
Fernspr. Gruppe 8, 1825.

F. X. Han
Beerdigungs-Institut
St. Anshar von 1850.
Eigene Sargtischlerei.
Mühlenstrasse 33.
Fernspr. Gruppe 8, 1825.

Trauer-
Kleider, Blusen,
Jackenkleider,
Röcke, Unterröcke
Seidenhaus Brandt
Mönkebergstrasse 27.
Fernsprecher: 8, 4355, 8, 4928.

Trauer
Blusen-Kleider
Jackenkleider-Röcke
Unterwäsche
Auswahlendung sofort
Tel. St. 6, 157

Arendt
früher Konfektion Müller
neuerwall 35

Trauer-
Kleider,
Blusen,
Röcke usw.
Philipp von Halle
Spitalerstrasse 5.

Trauer-Hüte
von 5.50 bis 20.4.
Auswahl sofort: Gr. 6, 136
MÜNZER
Neuerwall 97.

Trauer-
Kleider, Kostüme, Blusen,
Röcke, Unterröcke, Hüte,
Schleier, Trauerflor etc.
Auswahlendung sofort.
Teleph. Gr. 3, 1921, 1922, 1923.

Robinson
Neuerwall 25/33 g.

Leichentransport pr. Auto
H. Andersen. Tel. Gr. 1, 4670.

F. X. Han
Beerdigungs-Institut
St. Anshar von 1850.
Eigene Sargtischlerei.
Mühlenstrasse 33.
Fernspr. Gruppe 8, 1825.

Eine Anregung für unsere Kaufleute.

Aus dem Geschäftsbericht
 der Bank für Chile und Deutschland.

[illegible]

Kleine Mittheilungen.

c. Die schwedische Grängesberg-Träfil-Aktie-Volag verteilt für 1914 15 % Dividende (i. B. 32 %). Auf neue Rechnung werden 7 257 983 Kr. vorzutragen.

Die rhodetische Goldproduktion betrug im Mai 318 898 Eßl. (im Vormonat 315 541, im Mai des Vorjahres 290 062 Eßl.)

Auswärtige Wertpapierbörsen

[illegible]

Spanische Finanzen. Nachdem die Zeichnung auf die Kriegsanleihe einen Mißerfolg gehabt hat, ermächtigt der spanische Ministerpräsident, wie „El Siglo“ aus Madrid berichtet, die Finanzverwaltung, sich auf die Bank von Spanien einen Subventionen-Anleihe abzusichern, bis zum Betrage von 150 Millionen in der durch das Budget zugelassenen Form.

Ägypt. Refunding-Geldbonds der St.-Kois und St.-Franzisko-Bahn. Die Berliner Handels-Gesellschaft, als Mitglied von dem Syndicatum der Inhaber der Ägypten-Refunding-Geldbonds der St.-Kois und St.-Franzisko-Bahn beauftragt worden, die Anticipation von den hinterlegten Bonds einzulösen. Der Verkauf erfolgt zum Preise von 4,20 Mkt. für 1 Dollar gegen Abkempfung der über die Bonds von der Berliner Handels-Gesellschaft ausgetragenen Zerstafe.

Vom Hamburger Getreidemarkt.
(Preisnotirungen.)

Amerikanische Handelsnachrichten.

Eigener Redaktions-Bureau und Handelsbureau. (Privat-Telegraphen des Hamburger Fremdenblattes.)

Wertpapierbörse.

New York, 25. Juni.

Tendenz: befehligt.

Umsatz an Shares: 291 000 Stück. Nach der gestrigen Einzahlung kam an der heutigen Börse eine etwas freudigerer Stimmung zum Ausdruck. Im Geschäftsbereich trat auf verschiedene Marktgebiete Rückwärtsbewegung hervor, und die Kurse wiesen allgemein leichte Verbesserungen auf. Die Festigkeit trat in der Vormittagsstunde noch deutlicher hervor. Die Preissteigerungen am Metall- und Kupfermarkt riefen regere Nachfrage, besonders für Kupferminen, hervor. Auch wurden die recht befriedigenden Ertragsaussichten günstig auf die Gesamtstimmung der Börse einwirkend. Ausgehend von den besten industriellen Nachrichten, die um die Mittagsstunde herum einer größeren Ermutigung der Aktienmärkte, besonders der Eisenindustrie, ein, die festere Grundstimmung des Marktes wurde aber wiederum nur vorübergehend befestigt. Es zeigte sich am Nachmittag erneutes Kaufinteresse, das sich in erster Linie auf die bevorzugten Spezialitäten im Industrie- und Metallmarkt lenkte. Das Geschäft flaute aber weiterhin merklich ab. Der neueste Meldung der südwestlichen Eisenbahnen, besonders der Missouri Pacific, wirkte verunsichernd, über-

des machte die ungewisse Lage der Eisenindustrie die Spekulation zur Zurückhaltung. Die Schlussumfrage verlief ruhig, mit geringen Schwankungen abgesehen, bei gut behaupteten Kursen.

An Wechselmarkt befestigten sich die Londoner Devisen von 4.7740 auf 4.7810. In der vergangenen Woche floßen den Banken im Verkehr mit dem Ausland 4 407 000 Dollar zu.

Die Einnahmen der United States Steel Corporation in dem mit dem 30. Juni endigenden Vierteljahr werden auf 27 Millionen Dollar geschätzt. Die letzten fünf Monate lieferten die Werke auf 200 000 Tonnen größer als im Vormonat gearbeitet.

Metallmarkt. Chicago und South Western Railroad brachten 290 000 Dollar, netto plus 552 000 Dollar; Michigan Lumber and Lumber Co. 722 000 Dollar, netto plus 285 000 Dollar.

Nach Cuba wurden 1 1/2 Mill. Dollar Gold ausgeführt, von Kanada 2 1/2 Millionen Dollar Gold eingeführt. Das Ackerbau-Bureau des Staates Canada schätzt den Ertrag an Weizen auf 133 700 000 Bushel.

New Yorker Wertpapierkurse.

Wertpapier	25. Juni	24. Juni
Gold 2 1/2 %	110 1/2	110 1/2
Gold 4 %	110 1/2	110 1/2
Gold 5 %	110 1/2	110 1/2
Gold 6 %	110 1/2	110 1/2
Gold 7 %	110 1/2	110 1/2
Gold 8 %	110 1/2	110 1/2
Gold 9 %	110 1/2	110 1/2
Gold 10 %	110 1/2	110 1/2
Gold 11 %	110 1/2	110 1/2
Gold 12 %	110 1/2	110 1/2
Gold 13 %	110 1/2	110 1/2
Gold 14 %	110 1/2	110 1/2
Gold 15 %	110 1/2	110 1/2
Gold 16 %	110 1/2	110 1/2
Gold 17 %	110 1/2	110 1/2
Gold 18 %	110 1/2	110 1/2
Gold 19 %	110 1/2	110 1/2
Gold 20 %	110 1/2	110 1/2
Gold 21 %	110 1/2	110 1/2
Gold 22 %	110 1/2	110 1/2
Gold 23 %	110 1/2	110 1/2
Gold 24 %	110 1/2	110 1/2
Gold 25 %	110 1/2	110 1/2
Gold 26 %	110 1/2	110 1/2
Gold 27 %	110 1/2	110 1/2
Gold 28 %	110 1/2	110 1/2
Gold 29 %	110 1/2	110 1/2
Gold 30 %	110 1/2	110 1/2
Gold 31 %	110 1/2	110 1/2
Gold 32 %	110 1/2	110 1/2
Gold 33 %	110 1/2	110 1/2
Gold 34 %	110 1/2	110 1/2
Gold 35 %	110 1/2	110 1/2
Gold 36 %	110 1/2	110 1/2
Gold 37 %	110 1/2	110 1/2
Gold 38 %	110 1/2	110 1/2
Gold 39 %	110 1/2	110 1/2
Gold 40 %	110 1/2	110 1/2
Gold 41 %	110 1/2	110 1/2
Gold 42 %	110 1/2	110 1/2
Gold 43 %	110 1/2	110 1/2
Gold 44 %	110 1/2	110 1/2
Gold 45 %	110 1/2	110 1/2
Gold 46 %	110 1/2	110 1/2
Gold 47 %	110 1/2	110 1/2
Gold 48 %	110 1/2	110 1/2
Gold 49 %	110 1/2	110 1/2
Gold 50 %	110 1/2	110 1/2
Gold 51 %	110 1/2	110 1/2
Gold 52 %	110 1/2	110 1/2
Gold 53 %	110 1/2	110 1/2
Gold 54 %	110 1/2	110 1/2
Gold 55 %	110 1/2	110 1/2
Gold 56 %	110 1/2	110 1/2
Gold 57 %	110 1/2	110 1/2
Gold 58 %	110 1/2	110 1/2
Gold 59 %	110 1/2	110 1/2
Gold 60 %	110 1/2	110 1/2
Gold 61 %	110 1/2	110 1/2
Gold 62 %	110 1/2	110 1/2
Gold 63 %	110 1/2	110 1/2
Gold 64 %	110 1/2	110 1/2
Gold 65 %	110 1/2	110 1/2
Gold 66 %	110 1/2	110 1/2
Gold 67 %	110 1/2	110 1/2
Gold 68 %	110 1/2	110 1/2
Gold 69 %	110 1/2	110 1/2
Gold 70 %	110 1/2	110 1/2
Gold 71 %	110 1/2	110 1/2
Gold 72 %	110 1/2	110 1/2
Gold 73 %	110 1/2	110 1/2
Gold 74 %	110 1/2	110 1/2
Gold 75 %	110 1/2	110 1/2
Gold 76 %	110 1/2	110 1/2
Gold 77 %	110 1/2	110 1/2
Gold 78 %	110 1/2	110 1/2
Gold 79 %	110 1/2	110 1/2
Gold 80 %	110 1/2	110 1/2
Gold 81 %	110 1/2	110 1/2
Gold 82 %	110 1/2	110 1/2
Gold 83 %	110 1/2	110 1/2
Gold 84 %	110 1/2	110 1/2
Gold 85 %	110 1/2	110 1/2
Gold 86 %	110 1/2	110 1/2
Gold 87 %	110 1/2	110 1/2
Gold 88 %	110 1/2	110 1/2
Gold 89 %	110 1/2	110 1/2
Gold 90 %	110 1/2	110 1/2
Gold 91 %	110 1/2	110 1/2
Gold 92 %	110 1/2	110 1/2
Gold 93 %	110 1/2	110 1/2
Gold 94 %	110 1/2	110 1/2
Gold 95 %	110 1/2	110 1/2
Gold 96 %	110 1/2	110 1/2
Gold 97 %	110 1/2	110 1/2
Gold 98 %	110 1/2	110 1/2
Gold 99 %	110 1/2	110 1/2
Gold 100 %	110 1/2	110 1/2

Wertpapier	25. Juni	24. Juni
Gold 2 1/2 %	110 1/2	110 1/2
Gold 4 %	110 1/2	110 1/2
Gold 5 %	110 1/2	110 1/2
Gold 6 %	110 1/2	110 1/2
Gold 7 %	110 1/2	110 1/2
Gold 8 %	110 1/2	110 1/2
Gold 9 %	110 1/2	110 1/2
Gold 10 %	110 1/2	110 1/2
Gold 11 %	110 1/2	110 1/2
Gold 12 %	110 1/2	110 1/2
Gold 13 %	110 1/2	110 1/2
Gold 14 %	110 1/2	110 1/2
Gold 15 %	110 1/2	110 1/2
Gold 16 %	110 1/2	110 1/2
Gold 17 %	110 1/2	110 1/2
Gold 18 %	110 1/2	110 1/2
Gold 19 %	110 1/2	110 1/2
Gold 20 %	110 1/2	110 1/2
Gold 21 %	110 1/2	110 1/2
Gold 22 %	110 1/2	110 1/2
Gold 23 %	110 1/2	110 1/2
Gold 24 %	110 1/2	110 1/2
Gold 25 %	110 1/2	110 1/2
Gold 26 %	110 1/2	110 1/2
Gold 27 %	110 1/2	110 1/2
Gold 28 %	110 1/2	110 1/2
Gold 29 %	110 1/2	110 1/2
Gold 30 %	110 1/2	110 1/2
Gold 31 %	110 1/2	110 1/2
Gold 32 %	110 1/2	110 1/2
Gold 33 %	110 1/2	110 1/2
Gold 34 %	110 1/2	110 1/2
Gold 35 %	110 1/2	110 1/2
Gold 36 %	110 1/2	110 1/2
Gold 37 %	110 1/2	110 1/2
Gold 38 %	110 1/2	110 1/2
Gold 39 %	110 1/2	110 1/2
Gold 40 %	110 1/2	110 1/2
Gold 41 %	110 1/2	110 1/2
Gold 42 %	110 1/2	110 1/2
Gold 43 %	110 1/2	110 1/2
Gold 44 %	110 1/2	110 1/2
Gold 45 %	110 1/2	110 1/2
Gold 46 %	110 1/2	110 1/2
Gold 47 %	110 1/2	110 1/2
Gold 48 %	110 1/2	110 1/2
Gold 49 %	110 1/2	110 1/2
Gold 50 %	110 1/2	110 1/2
Gold 51 %	110 1/2	110 1/2
Gold 52 %	110 1/2	110 1/2
Gold 53 %	110 1/2	110 1/2
Gold 54 %	110 1/2	110 1/2
Gold 55 %	110 1/2	110 1/2
Gold 56 %	110 1/2	110 1/2
Gold 57 %	110 1/2	110 1/2
Gold 58 %	110 1/2	110 1/2
Gold 59 %	110 1/2	110 1/2
Gold 60 %	110 1/2	110 1/2
Gold 61 %	110 1/2	110 1/2
Gold 62 %	110 1/2	110 1/2
Gold 63 %	110 1/2	110 1/2
Gold 64 %	110 1/2	110 1/2
Gold 65 %	110 1/2	110 1/2
Gold 66 %	110 1/2	110 1/2
Gold 67 %	110 1/2	110 1/2
Gold 68 %	110 1/2	110 1/2
Gold 69 %	110 1/2	110 1/2
Gold 70 %	110 1/2	110 1/2
Gold 71 %	110 1/2	110 1/2
Gold 72 %	110 1/2	110 1/2
Gold 73 %	110 1/2	110 1/2
Gold 74 %	110 1/2	110 1/2
Gold 75 %	110 1/2	110 1/2
Gold 76 %	110 1/2	110 1/2
Gold 77 %	110 1/2	110 1/2
Gold 78 %	110 1/2	110 1/2
Gold 79 %	110 1/2	110 1/2
Gold 80 %	110 1/2	110 1/2
Gold 81 %	110 1/2	110 1/2
Gold 82 %	110 1/2	110 1/2
Gold 83 %	110 1/2	110 1/2
Gold 84 %	110 1/2	110 1/2
Gold 85 %	110 1/2	110 1/2
Gold 86 %	110 1/2	110 1/2
Gold 87 %	110 1/2	110 1/2
Gold 88 %	110 1/2	110 1/2
Gold 89 %	110 1/2	110 1/2
Gold 90 %	110 1/2	110 1/2
Gold 91 %	110 1/2	110 1/2
Gold 92 %	110 1/2	110 1/2
Gold 93 %	110 1/2	110 1/2
Gold 94 %	110 1/2	110 1/2
Gold 95 %	110 1/2	110 1/2
Gold 96 %	110 1/2	110 1/2
Gold 97 %	110 1/2	110 1/2
Gold 98 %	110 1/2	110 1/2
Gold 99 %	110 1/2	110 1/2
Gold 100 %	110 1/2	110 1/2

Schiffahrt.

Preisengericht in London.

(Nach Lloyd's List.)

Der erste Fall in der 52. Sitzung war die Teilzahlung des britischen Dampfers „Junia“, und zwar handelt es sich um 550 Tons, in Callao beladen und nach Hamburg bestimmt. Von den 500 Tons sind 250 in Antwerpen (300 und 50 Tons durch 2. Gürtel und 3. Gürtel) beladen. Die beiden Sendungen werden ebenfalls wie die übrigen 300 Tons beladen.

Dampfer „Junia“ (Teilzahlung). Gefordert wird die Kondemnierung von 432 Tons Woll, und 1369 Tons Baumwolle. Von der Baumwolle war ein Teil nach Bremen bestimmt und ein anderer Teil nach Antwerpen. Der letztgenannte Teil war aber von einer Hamburg-Firma nach Antwerpen beordert. Der Präsident kondemniert Woll und Baumwolle.

Dampfer „Neobra“ (Teilzahlung). Der Elder-Dampfer „Neobra“, am 18. Juni von Hamburg mit einer gewissen Ladung nach verschiedenen Plätzen Westafrikas abgegangen. Am 18. November ist der Dampfer nach Liverpool zurückgekommen. Er hatte noch verschiedene nicht abgelieferte Sendungen an Bord, deren Kondemnierung nunmehr gefordert wird. Es handelt sich um 2 Tons Glaswaren, 1 Tonne Kugeln und um 1 Tonne Baumwollwaren. Einnahme Güter werden als fiktive Eigentum kondemniert.

Dampfer „Neleus“ (Teilzahlung). Es handelt sich um 2 Tons Baumwolle, beladen am 28. Juni von H. J. J. & Co. in Lissabon an Bord nach Hamburg, und weiter um 1361 Tons und 2202 Tons Baumwolle, konfirmiert von Bergmann & Co. in Yokohama nach London gegen Antwerpen. Da bezüglich des letzteren sechs Monate noch nicht verstrichen sind, werden die Sendungen noch nicht kondemniert, doch wird der Verkauf angeordnet. Die Baumwolle werden kondemniert.

Dampfer „Scottian“ (Teilzahlung). Gefordert wird die Kondemnierung von 100 Tons Eisen, mit dem Dampfer „Scottian“ in Antwerpen beladen und nach Hamburg bestimmt. Die Sendung wird kondemniert und verkauft. Der Erlös wird nach Abzug der zu bezahlenden Prämie dem Gericht eingezahlt.

Dampfer „Ean Davidson“ (Teilzahlung). Es handelt sich in der Hauptsache um 67 Tons Woll, die von J. & Co. rekonfirmiert werden, sind zu kondemnieren. Bei der zweiten Partie handelt es sich um 439 Tons Woll, doch besteht zwischen 410 Tons und 29 Tons in der Ladung ein Unterschied. Die 29 Tons und die 410 Tons werden kondemniert, während 29 Tons Woll freigegeben werden.

Unterseebootkrieg und Kriegsverversicherungsprämien.

England bemüht sich auf das eifrigste, der Welt den Glauben zu vermitteln, daß der deutsche Unterseebootkrieg nur eine ganz nebenbei-liche Wirkung auf die große englische Seefahrt ausübt. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht. So wird der Welt erzählt, daß alljährlich rund 1400 bis 1500 Schiffe in den englischen Häfen ein- und ausgingen, während die Zahl der Opfer der deutschen Unterseeboote meist nur mit vier bis fünf Schiffen pro Woche angegeben wird. Eine nicht unwesentliche Rolle in diesem Räumen- und Spielteils der Welt für den Handel und die Industrie der Welt spielen die Kriegsversicherungsprämien, wobei allerdings wohlweislich zu erwähnen vergessen wurde, daß die englische Regierung selbst die Kriegsversicherungen der englischen Handelschiffe bis zu acht Prozent des gesamten Versicherungsbetrags bezahlt, so daß also auf die Versicherungsprämien nur verhältnismäßig kleine Summen entfallen. Trotz alledem haben aber in England, wie aus den in den Geschäftsberichten der großen englischen Reedereien enthaltenen vielen Angaben hervorgeht, die Kriegsversicherungsprämien eine recht erhebliche Höhe erreicht. Bei weitem schlimmer noch steht die Frage der Kriegsversicherungsprämien für die englischen Schiffe dann aus, wenn sie durch irgend einen Unfall gezwungen sind, Schiffe und Ladung in neutralen Ländern, vor allem in den Vereinigten Staaten, gegen Kriegsfahrt zu decken. Dort werden beispielsweise für Kriegsversicherungen englischer Schiffe (in Prozenten):

Waren	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Waren	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

für die Reise nach Westindien und Ostindien. Die obigen Zahlen sind insofern besonders deshalb von besonderem Interesse, weil sie deutlich die Entwicklung erkennen lassen, die die Kriegsversicherungsprämien unter dem Einfluß des Unterseebootkrieges genommen haben. Während im Dezember, so trotz der gelegentlichen Verletzung einiger Fahrten durch U-Boote von einem eigentlichen Unterseebootkrieg, noch die Höhe war, die Werten eine verhältnismäßig geringe Höhe zeigten, fand gleich nach Beginn des Unterseebootkrieges eine recht erhebliche Erhöhung der Prämien statt. Die Ladeversicherung

der „Junia“ hat dann Anlaß zu der weiteren kräftigen Anwartschaft der Prämien gegeben, die aus der obigen Tabelle zu ersehen ist.

Die angegebenen Prämien sind jedoch für Einzelfahrten und nicht für die Reise von Amerika einschließlich Ladung und Entladung eine Zeit von etwa 1 bis 1 1/2 Monate in Anrechnung, so würde die Prämie nach Island und London nicht weniger als 26 bis 36 Prozent für das Jahr betragen. Es erfordert schon eine recht engherzige Veranschaulichung solcher Zahlen zu behaupten, daß der Unterseebootkrieg bisher nur eine geringe Wirkung auf die englische Schifffahrt gehabt hat.

o. Verein Deutscher Seefahrer zu Hamburg. Der Verein hielt am Mittwochabend unter der Leitung seines ersten Vorsitzenden, Kapitän Schreder, eine jährliche Besprechung ab. Der Vorsitzende berichtete dem fürzlich verstorbenen Kapitän Pöhlert, der dem Verein 26 Jahre angehört hat, einen warmen Nachruf, worauf die Versammlung sich zu Ehren des Verstorbenen den Ritten ergab. Der Vorsitzende berichtete, am 12. und 13. d. M. unter den beteiligten Fachleuten — Legation in Anwesenheit eines Vertreters des Reichsmarineamts — über die Frage der Seemannsversicherung der Schiffsbesatzungen gegen Kriegsgefahr, stundenlang haben. Sobald die Reichsregierung weitere offizielle Mitteilungen an die in Betracht kommenden Versicherungsanstalten gemacht haben wird, soll weiter Stellung zu der Angelegenheit genommen werden. — Kapitän Schreder erläuterte die ebenfalls aufgenommene Besatzung über die Entlohnung, den Verlust und die Disziplinierung. Der Vorsitzende berichtete, am 27. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, wird aus der Morosow eine Besichtigung des gesamten Marine-Regimentes von Herrn Bürgermeister Dr. Schröder stattfinden, zu der der Vereinsvorsitzende Vertreter entsenden wird.

Ausschuss der Wasserpolizei-Verordnung für die märkischen Wasserstraßen. Zum amtlichen Bekanntmachung wird die Wasserpolizei-Verordnung (Strom- und Schiffsverkehr) vom 15. März 1915 des Reichs wegen am 1. Juli 1915 nicht

Brauereische, Beckmann,
 Beckmann 27 49 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 8

Ein fast neues
Drahtmodell
des, letzte Drahtmodelle
siehe Hauptblatt

Tägliche Kupferdruckbeilage
Rundschau im Bilde

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 175 B

Sonntag, 26. Juni 1915

Rundschau im Bilde

Für hervorragende Leistungen in Kupfer-Tiefdruck Großer Preis Turin 1911, Gent 1913.

87. Jahrgang · 2. Vierteljahr

4. Beilage

Aus den Lagern unserer Feinde.



Senegalesen beim Abkochen hinter der französischen Front.



Berliner Askari.



General Joffre besichtigt durch ein Fernrohr die feindlichen Stellungen.

Städte und Landschaften der Bukowina.

Hinter der Zeit lag vor dem Krieg mancher Ort, ganze Landschaften, und erst das ungeliebte Klingen auf ihrem Boden hat uns mit ihnen bekannt, ja, vertraut gemacht. Denn von deutschem Blut geflossen ist, da ist uns der Boden nicht mehr fremd, ist uns doppelt teuer, wenn es österreichisches Land ist, das nun auch ein Stück Heimat für uns wurde, seit unsere und seine Söhne für des großdeutschen Reiches Grenzschutz bluteten.

Das östliche Stranland der Donau-Monarchie, die Bukowina, war bisher am wenigsten bekannt, und erst als die verbündeten Truppen den russischen Nachbar über die Grenzen des Landes nach Westbalkan zurückwarfen und ihm auf sein Gebiet folgten, da wuchs die Bedeutung der Bukowina für uns zu dem, was sie ist: Das Einfallstor nach dem Osten Österreich-Ungarns.

Czernowitz, die Hauptstadt des Landes, ist ihr bekanntester Ort. Zweimal haben die Russen hier geherrscht, zweimal wurden sie, und das zweimal endgültig, hinausgeworfen. Sie hat die Schrecken des Krieges erfahren, und wir erfahren mancherlei über ihr Leben und ihre Bedeutung. Durch die Einnahme Lemberg's sind die Truppen der Verbündeten wieder im Besitz des Staatsbahnhofs, von dem eine Linie aus der Hauptstadt Galizien in wenigen Stunden direkt nach Czernowitz führt. Die Linie hat also hier wieder ein Glied geschlossen. Czernowitz, das vor einem Jahrhundert knapp fünfzehntausend Einwohner zählte, wuchs heute die städtische Zahl von 90.000 auf, und ist inmitten einer vorwiegend aus Romanen und Slawen sich zusammensetzenden Bevölkerung die deutsche Stadt; fast die Hälfte der Bevölkerung von Czernowitz ist deutsch. Und der landschaftliche Charakter der Bukowina (Rudolfsland) ist dem eines deutschen Landes ähnlich. Und in diesem gar nicht slavisch an-



Wie wir unsere Gefangenen behandeln: eine internationale Musikkapelle.

mutenden Land liegt, südlich von Czernowitz, wenige Kaduniden entfernt, verstreut wie ein österreichisches Pensionat, die zweitgrößte Stadt der Bukowina: Suczawa. Der Schutzpatron des Landes, der heilige Johann Nepomuk, hat hier seine Anstalt gegründet. Nach langer Zeit sind die Gebeine des Märtyrers der orientalischen Kirche hier zur ewigen Ruhe gekommen. Aber so ganz ruhig war die Ruhe nicht, denn es ist hier, wo freuen sollte, kein silberner Sarkophag, dessen Hierarchen im Laufe der Zeit von der Erde wieder entfernt worden waren, ist heute in der rumänischen Kirche zu sehen beigesetzt. Aber der Verehrung des Heiligen in Suczawa tat das keinen Abbruch. In der Stadt hier das Kloster seines Namens aufbau, und des Gottesdienstes anmühen. Neben bildet die Stadt. Am 7. Juli, da kommen von nah und fern, kommen aus Russland, Rumänien und Galizien die Gläubigen, um bei den Reliquien des Heiligen die Meinung von körperlichen Leiden zu suchen. In diesem Jahr müssen die russischen Besatzer fernbleiben. Der Krieg verdrängt die fremde Zeit.

Außerhalb des stillen Stadtbereichs liegen die Ruinen der mittelalterlichen Feste, und die Sage geht, daß von ihr eine Brücke aus Leder bis zur Kronenkapelle in der Stadt, der heutigen Kronenkapelle, geführt habe. In die Sage auch zerfallen, ist keine Spur dieser Brücke mehr zu sehen, so erstrahlt doch die kleine Kirche, vor nicht allzu langer Zeit erneuert, recht als ein Juwel byzantinischer Kunst, und hebt den berühmten Kirchenbau des Mittelalters Rumäniens nicht nach an architektonischer Schönheit und künstlerischem Schmuck.

Stamm jemand, dem die Welt und Zeit es gestattet, bei weite Reisen nach Italien, Frankreich und England geschaut — die eigenartige Schönheit dieser deutsch-slavisch-romanischen Landschaft ist uns erst dadurch bewusst geworden, daß deutsches Blut im Verein mit dem des verbündeten Heeres auch dort ein Land verteidigt, das seiner wert ist.

Feindliche Flieger in Sicht!



Ein feindlicher Flieger wird unter Feuer genommen.



Russischer Flieger wird von deutschen Maschinengewehren beschossen.

in allen Apotheken und Drogerien.

Furcht und Hoffnung.

(Nachdruck verboten.)

Man darf wohl behaupten, daß Furcht und Hoffnung die beiden Pole im Empfindungsleben der Menschen sind. Es dürfte keinen geben, dessen Herz nicht tagtäglich von dieser oder jener Furcht, und sei sie so klein, daß sie diesen Namen kaum verdient, befallen würde, wie andererseits die Hoffnung auch in dem gleichgültigsten oder verzweifeltsten Herzen immer noch in einem kleinen Winkelchen wohnt. Darin also sind alle Menschen gleich. Aber darin sind sie sehr verschieden, daß sie nach ihrer Gemütslage dauernd mehr der einen Empfindung, der Furcht, oder der anderen, der Hoffnung, zugetan sind. Wir kennen die sogenannten Schwarzseher, die immer geneigt sind, irgend ein Unglück für sich oder andere vorauszusagen, die an jedem Dinge und in jeder Lebenslage immer nur das Unangenehme herausfinden, die deshalb aus dem Unmut über die „schlechtesten der Welt“ nicht herauskommen und die sich und andere deshalb das Leben nur verbittern. Wir kennen aber ebenso die ewig Optimisten, denen der Himmel stets voller Segen hängt, die mit leichtem Sinn, um nicht zu sagen mit Leichtsinne, durchs Leben schreiten oder tanzen, die immer ein frohes Antlitz zeigen und nicht selten auch ihre Mitmenschen zu fröhlicher Lebensbejahung mit sich fortziehen.

Wenn sich diese grundverschiedenen Gemütsverfassungen schon im alltäglichen Leben und den kleinsten Dingen gegenüber zeigen, so ist es verständlich, daß sie erst recht in Erziehung treiben, wenn sich der Mensch so großen, erschütternden Ereignissen wie denen dieses Weltkrieges gegenüberstellt. Tatsächlich machen sich jetzt die Gegensätze auch in einem besonderen Maße geltend. Wenn wären sie noch nicht dagewesen, jene allzu Bedenklichen, jene ausgesprochenen Pessimisten? Sie meinen, unsere Lage sei wahrhaftig zum Verzweifeln; einer gegen so viele, das könnte ja gar nicht gut ausgehen. Die tatsächlichen Erfolge, an denen es uns doch wahrlich nicht mangelt, wissen sie nicht zu würdigen. Überall sehen sie trübe Strahlen. Ist ein Rückschlag zu verzeichnen, so sprechen sie, oft nicht ohne Grund, davon, daß das Ende nahe sei. Freuen wir uns aber alle von Herzen eines Erfolges, der gar nicht zu leugnen geht, so fangen sie an, an dem Ereignissen zu zweifeln, durch ihr Märgeln zu verkleinern, neues Unglück zu prophezeien. Und wenn wären auch die Optimisten in unsern Tagen noch nicht über den Berg gelaufen? Mit jenen Schwarzsehern haben sie es ja gemeinsam, daß sie sich gern andern Menschen mitteilen, daß sie zu ihrer Ansicht zu beschrien suchen. Immer gehen sie mit fröhlicher Miene umher, immer wissen sie von großen Erfolgen zu berichten, die, wenn sie noch nicht eingetroffen sind, in den nächsten Tagen ganz bestimmt verwirklicht werden. Schwierigkeiten sind auf unserer Seite kaum vorhanden, wenn ja, so werden sie natürlich leicht überwunden. Bei den Gegnern

mangelt es in jeder Hinsicht, also haben wir leichtes Spiel.

Welche von diesen beiden Sinnesarten hätten wir nun als wünschenswert zu bezeichnen? Keine. Der Pessimismus ist schon im alltäglichen Leben eine unglückliche Gemütsart, er ist es aber erst recht, wenn er so schweren, ersten Verhältnissen wie jetzt gegenübersteht. Sein größter Nachteil liegt darin, daß er alle Lebenskräfte lähmt, daß er sie lähmt, daß er ferner Mut und Selbstvertrauen raubt und uns so viel schwächer macht, als wir in Wirklichkeit sind. Ebenso raubt er uns die Freude am Erfolge, die uns doch wieder zu neuem, kraftvollem Tun stark macht. Gerade jetzt brauchen wir Selbstvertrauen, jetzt ist die höchste Anspannung aller unserer Kräfte nötiger als je. Weg daher mit dem unnützligen Trübsinn, fort mit jenen Missemachern, die nur sich selber zur Qual leben, die aber auch für die andern eine gefährliche Ansteckung bedeuten. In einer Zeit, wo jeder gern Trost sucht und findet, sind jene Leute sicher nicht am Platze, die ein wirkliches Uebel nur noch verschlimmern, und die auch da schwarz sehen, wo wirklich kein Uebel dazu vorliegt.

Aber auch der Optimist, der ewig Rosenrot, kann nicht unser Ideal sein, denn er ist zu oberflächlich für unsere erste Zeit. Er bringt nicht genügend in die Tiefe des Lebens und der Verhältnisse ein, er verschleiert die Wahrheit, er beurteilt im Grunde die Lage ebenso falsch wie der Pessimist, und er kann unter Umständen noch gefährlicher als jener werden, denn er schläfert die Herzen und die Köpfe ein, er überhebt die Gefahren und weiß ihnen nicht vorzubauen, noch ihnen mit dem nötigen Ernst zu begegnen. So ist es vollkommen wahr, was ein Berliner Redner in einer Kriegsstunde in schwerer Zeit sagte: Der Pessimist ist der Größe der Zeit nicht gewachsen und der Optimist nicht dem Ernst der Zeit, und beiden wäre eine Kur im Schützengraben nur zu wünschen. Man stelle sich vor, wie verderblich beide wirken können, wenn sie an verantwortlicher Stelle stehen, wenn Tausende von ihnen abhängig sind. An verantwortlicher Stelle stehen wir heute aber alle; wir haben alle Gelegenheit, auf unsere Mitmenschen in dieser oder jener Weise einzuwirken. Daran geht schon, wenn nicht um unserer selbst willen, zur Genüge hervor, wie wichtig es ist, daß wir wieder in trübe Schwarzsehere verfallen, noch uns in leichtfertige Vertrauensseligkeit einwiegen.

Der Pessimist wie der Optimist sehen beide durch eine falsche Brille in die Welt. Wir müssen uns nur bemühen, klar zu schauen, dann gewinnen wir bald auch die rechte Gemütsverfassung, und die wird allerdings optimistisch, aber im anderen, im guten Sinne sein. Wir brauchen zunächst nur daran zu denken, daß wir mit reinem Sinne in den großen Kampf angehen sind. Das Bewußtsein der gerechten Sache wird unsere Herzen unheimlich stärken, es wird uns durchhalten lassen und zum Siege führen. Auch der Blick auf unsere hohe Kultur, auf die Sendung des deutschen Volkes flößt uns Ver-

trauen ein. Deutschland kann ja nicht untergehen, weil sonst wie Euden einer seiner Neben in der Urkatastrophe, die Geschichte seinen Sinn hätte. Unser Vertrauen in unsere Sache muß fester wachsen, wenn wir uns der gewaltigen Kraft unseres Vaterlandes bewußt werden. Unser Herz muß ja vor Freude schwellen, wenn wir die Tiefenkräfte unseres Volkes gewahren, wenn wir das bisherige Ergebnis überblicken. Selbst es nicht schon im gewissen Sinne reflektieren haben, wenn Deutschland bisher einer Welt von Feinden sich erwehrt, wenn es die feindlichen Scharen seinen eigenen Kräften fast völlig fern zu halten wußte? Ist es nicht beruhigend zu sehen, mit welcher Opferbereitschaft in den Tod gegangen, von vielen ihr Leben dahingelassen, wie Zugewinn in so vieler Beziehung munterhaft durchgehalten wird?

Uns alle dem erleben wir, daß wir immerhin mit Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen, aber mit einer Hoffnung, die sich des Ernstes unserer Zeit vollhaft bewußt ist. Wir wollen nicht ohne Grund an unserm Vaterlande verzweifeln, wir wollen uns ebenso wenig von den einzelnen Schicksalsschlägen bestimmen lassen und halbes zwischen Furcht und Übermut hin und her schwanken, sondern eine feste Gemütsverfassung gewinnen, und die soll das Vertrauen sein. Wir wollen nicht überleben, daß es nicht nur das Schicksal ist, das unser Gemüt leitet oder trübe stimmt, sondern daß es gerade auch unsere feierliche Verfassung, unser ganzer innerer Mensch ist, der das Geschick unseres Volkes letzten Endes mit gestaltet.

P. Soche.

Die Altersgrenze der erwerbsuchenden Frau.

(Nachdruck verboten.)

Wie bekannt, gab es bisher nur bei einigen Frauenberufen eine Altersgrenze, innerhalb derer die Frauen tätig sein oder ihre gründliche Ausbildung erhalten konnten, z. B. im Post- und Telegraphendienst, im Krankenträgerinnenberuf u. a. Angesichts der Verantwortung, die von den Frauen in diesen Berufen gefordert wird, andererseits im Hinblick auf ihre Leistungsfähigkeit in den letzten Jahren, konnten gegen die Bestimmungen einer Altersgrenze keine sachlichen Bedenken geltend gemacht werden. Nun ändern sich neuerdings die Verhältnisse, in denen erwerbsuchende Frauen in den verschiedensten Berufen mit dem Hinweis auf ihr zu hohes Alter jede Aussicht auf ihr sonstiges körperliches Wohlbefinden abgewiesen wurden. Dabei schwanke ganz nach Willkür der Arbeitgeber die Altersgrenze erheblich. Hand die eine Firma die Frau nur bis zum 35. Jahre als gute Arbeitskraft geeignet und gab ihr als solche die so erwünschte Beschäftigung, so eine andere bis zum vollendeten 50. Lebensjahre. Welche Gründe dabei für die Arbeitgeber maßgebend waren, wurde nicht gesagt, sie müssen sich einfach mit der für sie so niederdrückenden Tatsache abfinden, daß sie eben für eine ganze Reihe Erwerbsmöglichkeiten „zu alt“ sind.

Nun hat es gerade der Krieg mit sich gebracht, daß sehr viele ältere Frauen, die vor

ihrer Verheiratung überhaupt noch nicht beruflich tätig gewesen, nun plötzlich durch Erwerbslosigkeit des invalid gewordenen oder den Tod des Ehemannes zum baldigen auskömmlichen Erwerb gezwungen werden. Was würde ihnen aber die größte Bereitwilligkeit, einen Beruf zu erlernen, nützen, wenn sie immer die Möglichkeit sprechen muß, ihr Alter oder ihre Firma nach Erlangung der notwendigen Kenntnisse „zu alt“ zu sein? Wird mit dieser Sorge ihnen ihr schwer genug erworbenes Los nicht noch unerträglich werden, als sie es, weil ungewohnt, ehedem schon empfinden mußten?

Nun würde es jedenfalls vergeblich sein, auf die Arbeitgeber in dem Sinne einzuwirken zu wollen, daß sie bei der Wahl einer Arbeitsuchenden allein ihre Leistungsfähigkeit und nicht ihr Alter entscheiden lassen. Deshalb müßten die Berufsberatungsstellen in umfassender Weise Erhebungen darüber anstellen, bis zu welcher Altersgrenze der Frau die einzelnen Berufszweige überhaupt Aussicht auf Beschäftigung bieten. Diese Feststellungen sind sowohl im Interesse der Frau in vorangeschrittenem Alter wie auch in jenen der völlig ungedienten Frau, die nicht selten beides zugleich ist, wenn sie sich einem Erwerb zuwenden, nicht nur erwünscht, sondern sogar höchst notwendig. Wo es sich um die Berufswahl der reiferen Frau handelt, muß jede Unklarheit in der Berufsarbeit weggelassen, denn sie würde ihr auf dem Wege zum erstrebenswerten Ziele, sich bald eine einträgliche Existenz zu schaffen, äußerst hinderlich sein und die freie Entfaltung der Natur in die Bahndale zu legenden Kräfte ganz oder doch zum Teil unmöglich machen. Was auch das höchste Vermögen der erwerbsuchenden Frau noch so groß sein, sobald ihre Pläne vereitelt wird, werden ihr auch die geistigen Schwingen gebrochen, denen sie in dieser Lage mehr denn je bedarf. Weshalb also, sie muß von Anfang an damit rechnen, daß ihr als reiferer Frau eine ganze Reihe von Erwerbsmöglichkeiten eben dieses „höheren“ Alters wegen verschlossen bleiben müssen, als daß sie die gleiche Erfahrung macht wie jene Milchweiser, der nach Einsicht ihre Papiere mit dem Vermerk zurückgegeben wurden: „61 geboren, Sie begreifen...“

G. Th.

Erziehungs-Fragen.

Auch eine Ursache der Ausländerei.

(Nachdruck verboten.)

Gleich nach Ausbruch des Krieges wurde in einer ganzen Reihe von Tageszeitungen auf das nicht gerade würdevolle Verhalten hingewiesen, das 1870 und 1871 deutsche Frauen und Mädchen gegenüber den Franzosen gezeigt, und der Warnung Ausdruck gegeben, sich diesmal solche Entgegnungen nicht wieder zu erlauben. Im allgemeinen bleiben sie ja auch aus; aber hier und da mußte denn doch eine mit dem Ernst der Verhältnisse recht schlecht übereinstimmende Haltung einzelner Frauen den Kriegsgesangenen, besonders den kriegsgefangenen Franzosen gegenüber, gerügt werden, und man fragte sich verwundert: Wie ist das nur möglich in solcher Zeit? Bei einigen Nachbarn braucht man sich aber darüber nicht zu wundern, ja man kann die Missetäterinnen nicht einmal für ihr Tun verantwortlich machen, und muß die Eltern und Er-

zieher anklagen, die ihren Töchtern schon frühzeitig den grenzenlosen Respekt vor dem Ausländer, insbesondere vor Frankreich und der französischen Kultur, beibrachten. Sie sind die Alleinbilden, sie sind die hoffentlich bald mit Stumpf und Stiel ausgerottete Mode, nach der ein junges Mädchen, wenn es nur halbwegs etwas vorstellen sollte, mindestens ein Jahr lang in einem ausländischen, am besten in einem französischen Pensionat „erzogen“ worden sein mußte.

Jene Mode war zum Verdragen geworden. So sehr sich auch manche Eltern innerlich dagegen sträuben mochten, vielleicht lediglich aus finanziellen Rücksichten, ihre Töchter in eines der kostspieligen Pensionate zu geben: es half nichts. Es war nun einmal Brauch, und man mußte mitmachen. Und was Eltern oder Großeltern oder Professore ihrer Zeit, Gertrud oder Marcol gelehrt, das konnte man seiner Erbin oder Enkelin unter keinen Umständen verweigern: sie würde ja sonst später nicht mehr zu den einflussreichen Schulfreundinnen passen und von ihnen vielleicht gar über die Achsel angesehen werden. Sobald also die höhere Mädchenschule durchlaufen oder auch nicht durchlaufen war, suchte man für sein Kind einen Platz in einem möglichst teuren, möglichst vornehmen Pensionat, ließ es, wohl ausgestattet, die Reise antreten, und wiegte sich nun in der frohen Hoffnung, nach Ablauf eines Jahres eine ganz und gar vollendete Dame, die das eleganteste französisch sprechen und äußerlich und innerlich gleich vollkommen sein würde, in die Gesellschaft einführen zu können. Und wer sich den Dank für ein Jahr nicht leisten konnte, der ließ sein Tochterlein wenigstens ein halbes Jahr in Sicht von Madame und Mademoiselle X. Gewöhnlich aber entsprachen die Erziehungsergebnisse gar nicht den gehegten Erwartungen, ja man war recht oft bitter enttäuscht über das, was das Kind an wirklichem Gewinn mit beibrachte.

Von einer Beherrschung der fremden Sprache konnte nur in den allerersten Fällen die Rede sein, und die Pflege des Geistes und des Gemüts war zugunsten der Entwicklung aller Sinne einer recht raffinierten Kosterie demnachlässigt, dafür machte sich trübselige Verwunderung aller ausländischen, vornehmlich aller französischen Kultur breit, und die junge Dame zeigte gewöhnlich recht geringe Schätzung für guten deutschen Brauch und echte deutsche Sitten. Und die ganz notwendigen, keineswegs sehr erfreulichen Früchte solcher Erziehung zeigten sich dann, wie wir ja gesehen haben, wenn es am allerwenigsten angebracht war. Das sollte uns endlich zu denken geben. In Deutschland gibt es eine solche Fülle gut geleiteter und bestbelebener Erziehungsanstalten aller Art, in denen unsere jungen Mädchen alles, aber auch alles lernen können, was sie als deutsche Frauen und Mütter wissen müssen, daß wir sie wahrlich nicht ins Ausland zu schicken brauchen; diesen Anstalten sollen und müssen wir unsere Töchter anvertrauen, dann wissen wir auch, was wir für unser Volk bekommen. Natürlich sollen wir trotzdem nicht von ausländischer Kultur abschließen werden. Sie sollen sogar tüchtig fremde Sprachen lernen, und die Schätze, die die Kultur anderer Völker herbeibringt, kennen und schätzen, doch so, daß sie deutsche Art und deutsches Wesen, deutsches Wissen und deutsches Können immer am höchsten bewerten, als treue Töchter ihres Volkes und Landes. m. m.

Endlich!

Gezeit-Ausverkauf

Überall hat man mit den Einkäufen gewartet bis zu unserem diesmaligen Ausverkauf als der unsfreitig

günstigsten Einkaufs-Gelegenheit.

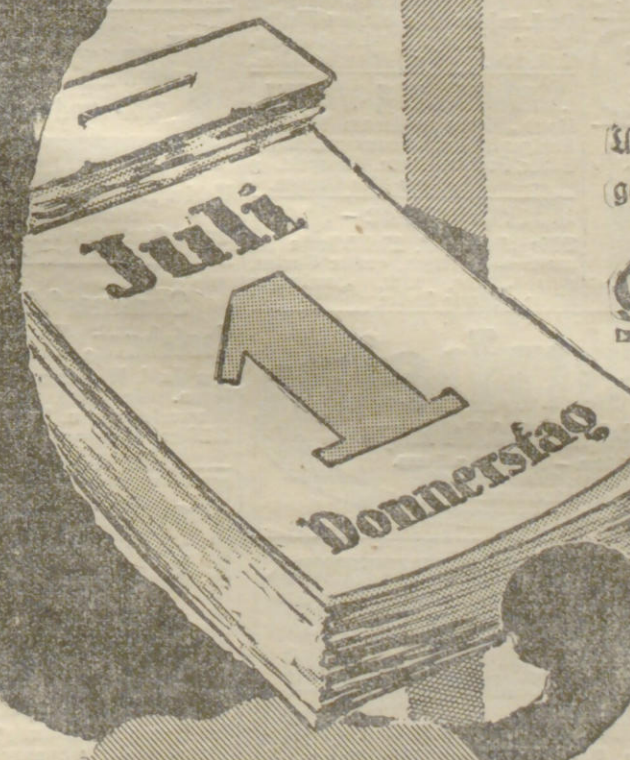
Und ganz mit Recht, denn bei einem gewaltigen Lager bringen wir diesmal Preise, die Ihren Einkauf so

unglaublich billig

gestalten werden, daß es sich reichlich gelohnt haben wird, solange mit Ihrem Einkauf gewartet zu haben.

Achten Sie auf unsere Preis-Anzeige am kommenden Donnerstag!

Mönckebergstraße 9



C&A

BRENNINKMEYER G.M.B.H.

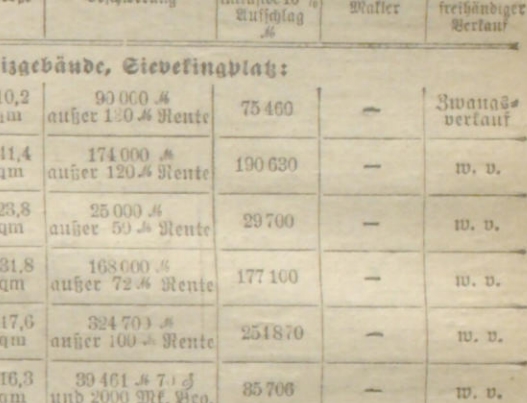
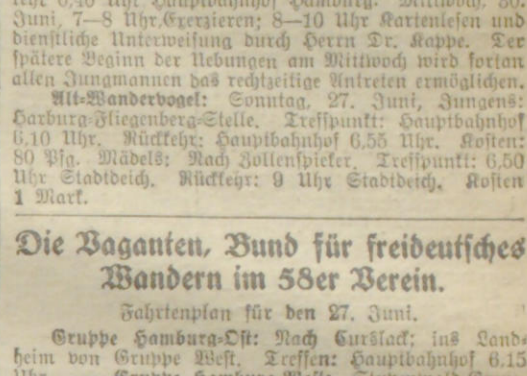
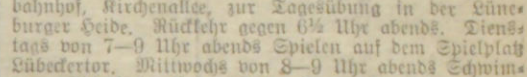
Gezeit

Sprich Gezeit, wie in Gewiss, Gebirge usw.) wird hier als Ergebnis unseres Preis-Ausverkaufes zum ersten Male angewandt. Gezeit ist ein deutsches Wort, das schon im Nibelungenlied vorkommt. Es bezeichnet eine stetig wiederkehrende Zeitperiode des Hoch- und Niederganges im Jahre. Es ist also ungemein bezeichnend für das fremde, „Gefühl“, und ungleich guttrefender wie z. B. Saisonzeit und d. h. d. h.

Sonntags bleiben unsere Geschäfte geschlossen!

Keine Behinderung des Strandes
der Bäder. Führer durch die
Badeverwaltung.

Turnhalle Holstenwall 14 (nicht mehr in der Markthalle), Donnerstag 7 Uhr Schwimmen in der Badeanstalt Eubendorf



Bei Anzeigen nach Worttaxe ist die Anwendung von Rändern, Klischees und dergl., sowie das Hervorheben von Worten oder Zeilen durch größere Schriftarten nicht zulässig, sondern nur die Anwendung einzelner Fettschrift in Anfangsworten.

Annahmezeit für kleine Anzeigen in der Hauptexpedition bis morgens 10 Uhr (Sonntags 9 Uhr).

18

Alsterhalle

Alsterdamm 39

Sonntags-Mittagessen

Gedeck M. 3.—

Königin-Suppe
Kraftbrühe mit Mark
Erdbeer-KaltschaleHelgoländer Hummer mit Oeltncke
Rheinlachs gekocht mit Holländischer Tunke
Kalter Rheinlachs auf Rothschild-ArtJunges Huhn auf Vierländer Art
Ochsenrippenstück mit jungen Gemüsen umlegtPfirsiche auf Melba-Art
Kirschtorte mit Schlagsahne
Gallert von Früchten

HUGO HAASE ACT.-GES.

Vergnügungs-Park

Jeden Abend illuminiert. — Jeden Tag 10 Uhr: Beleuchtung der Riesen-Fontäne.
Patriotisches Konzert der Kapelle „Oberbayern“.
15 Minuten Spaziergang von Haltestelle Holkamp, Untergrundbahn.
Eintritt bis 7 Uhr abends: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., nach 7 Uhr: 30 u. 15 Pf.
bei freiem Durchgang nach Hagenbeck.Sonnabend, 26. Juni: Erstes Kinderfest.
Von 2 Uhr ab ermäßigte Preise: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Carl Hagenbecks

Tierpark, Stellingen.

Völkerschau
Raubtier-Vorführungen
Insekten-HausZwergen-Zirkus
Miniatur-Eisenbahn
Straßenfarm mit KükenChimpanse Susi als Radfahrer.
Konzert am Haupt- und Sommer-Restaurant.Wochentags: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., Ab 7 Uhr
Sonn- u. Festtags: vorm. 30 Pf., nachm. 15 Pf., resp. 15 Pf.Bei günstiger Witterung 11½ Uhr vorm. u. 4½ Uhr nachm.
Baden der Elefanten.

Zoo-logischer

Garten.

Täglich: Großes Konzert.

Deutsch-Philharmonisches Blas-Orchester, Musik-Dir. Baumann.
Nachm.: Red- u. Fahrvergnügen. — Affen-Vorführungen.Dienstags, Freitags, Sonntags (mit Ausnahme der Theaterabende)
Leuchtfantome.Eintritt: Wochentags 50 Pf. (Freitags 1 M.)
Kinder 25 Pf.
weiteres: Sonntags 30 Pf. die Hälfte.Mittler vom Feldweg abwärts 20 Pf., Verwundete und Kranke
mit Lazarettausweis frei.

Jahreskarten: 30 M. für 1 Familie, 12 M. für 1 Person.

Zoologischer Garten.

Freilichtbühne.

Sommerspiele des Deutschen Schauspielhauses

Sonntag, den 27. Juni, zu ermäßigten Preisen:

ORESTIE

von AESCHYLOS.

Anfang 9¼ Uhr. (200 Mitwirkende). Ende 10¼ Uhr.
Steplatz 75 Pf., nummerierte Sitzplätze 1.—, 2.—, 3.—
einschließlich Garteneintritt von 7 Uhr abends an.

Die Tribünenplätze sind gedeckt.

Vorverkauf bei Käse, Wickers, Tietz, Schuhmacher und an
den Kassen des Zoologischen Gartens.Bei ungünstiger Witterung wird die Vorstellung auf den nächsten ge-
eigneten Abend verlegt, für die Karten ihre Gültigkeit behalten.

Groths Garten, Elbchaussee

(Endstation Linie 4)

Jeden Sonntag: Garten-Konzert.

Eintritt frei.

Parkhotel

Teufelsbrücke

Während der Kriegszeit
ermäßigte Zimmerpreise

10-Minuten-Verbindung mit Hamburg

Fernspr.: Gr. 1, 3534 36

C. F. Möller.

Wohltätigkeits-Konzert

am Dienstag, den 29. Juni, Mittwoch, den 7. Juli,
Donnerstag, den 13. Juli, u. Freitag, den 20. Juli, in
Groths Garten, Elbchaussee, Endstation Linie 4
(Besitzer: Dr. Groth)zum Besten hinterbliebener Witwen und Waisen der auf dem
Feld der Ehre gefallenen Unteroffiziere u. Mannschaften des
Landw.-Infanterie-Regiments Nr. 31, Altona.Das Konzert wird ausgeführt von der Musikabteilung des Ersatz-Bat.
Landwehr-Inf.-Reg. 31, Altona. Leitung: Kapellmeister Müller-Broders.
Tageskarte 50 Pf., Anfang 7 Uhr abends. Tageskarte 50 Pf.,
Familienkarten 3 Pf., gültig bis 4 Personen für alle Konzerte, sind zu
haben bei Heronius Hinz, Musikalienhandlung, Altona, Königstr. 8.
Die Einnahme wird unabgeschwächt für den genannten Zweck abgeteilt.

Alster-Park

bei Ohlsdorf.

Wohltätigkeits-Konzert

am Freitag, den 2. Juli 1915.

zum Besten der Hinterbliebenen von Unteroffizieren und Mann-
schaften des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 31, Altona

unter Leitung des Kapellmeisters Müller-Broders (30 Musiker). (

Anfang 7 Uhr. Eintritt für Konzertgarten 50 Pf.)

Alster-Park

bei Ohlsdorf.

Angenehmer
Familien-Aufenthalt.Täglich
Mittag von 12—2½ Uhr.

Schulau

Heinsohns Fährhaus

(direkt an der Landungsbrücke).

Veranda, Terrasse, Separatzim.
: für Mittag- und Abendessen :
Telephon 31, Blankenese.

H. Hinrich Heinsohn.

Forsthaus Langenfelde

Besitzer: Wih. Möller.

Jeden Sonntag:
Gr. Garten-Konzert.Haltest. der
elektr. Linie 2
Eintritt frei.

Kriegsmäßig ausgebauter Schlitzengraben

mit Wolfgraben und Drahtverban, Hand-
granaten, Maschinengewehrstand, Hoch-
posten, Sappen, Unterschlupf, Unter-
stände, Feldlazarett, vorge-
schobene Schanze für Geschütze usw., von
einem Rekruten-Depot angelegt.

Zu besichtigen täglich von 9 bis 7 Uhr.

Eintrittsgeld 50 Pf. Kinder die Hälfte, Militär 20 Pf.
Der Reingewinn wird unserem Hamburger Regiment 76 für die
Hinterbliebenen von dessen Angehörigen überwiesen, der
Wohltätigkeit sind deshalb keine Schranken gesetzt.Eingang: Eichenstraße 1, Eppendorf; zu erreichen
mit Linien 6, 12, 13, 18 und 24, sowie mit der Hochbahn bis
Station Kellinghusenstraße.

Waldhotel Iserbrook

Blankenese

Jeden Sonntag: Kaffee-Konzert.

Daselbst Besichtigung der v. d. Jugend-Komp. von Blankenese
und Umgegend angelegten Schlitzengraben. H. Harder.

Groß-Züthorn

im Wandsbeker
Gehölz

Besitzer: H. Glindemann.

Großer Luftballon- Aufstieg

bes in der ganzen Welt rühmlichst
bekannt, vielfach preisgekrönt
Luftballon-Kapitän Paul mit dem
von ihm selbst erbauten Ballon Kon-
tinental, an feststehender Seilfeste
festgebunden.

Aufstieg 7½ Uhr.

Großes Gartenkonzert

der beliebtesten Künstler, opelle des Herrn
W. Wehmann.

Anfang 3½ Uhr.

Das erstklassige Garten-Kino
mit neuesten Schlägern.Eintritt 20 Pf.,
Militär und Kinder 10 Pf.,
Verwundete frei.

KLEINES THEATER

Gr. Bleichen 23
Tel.: VIII, 1282

KARL ZIEGLER

vom Hamburger Stadt-Theater a. G.

Reina van Postema
Karl Scherber
Leontine Lüders
Hans SchnitzerLona Schmidt
Hanna FritzelAnfang
9 UhrVorverkauf:
Tietz, Käse,
TheaterkassePreise d. Plätze:
2.40, 1.20, 60 Pf.
Bier Glas 35 Pf.

Das Strumpfband

Schwank von Julius Horst

HÖLLE

Abends 9 Uhr

Käthe Freifrau von Broich

Rudolf Hock :: Anny Grageri

und das große Juhl-Programm.

Eintrittskarten-Vorverkauf bei Käse, Alsterarkaden.

Ab 12 Uhr in der Jungmühle Musik, Vorführung, Vorverkauf

Rathaus-Kaffee

Bes. Curt Fischer

Ich biete Monat Juni eine ganz besondere Auswahl
hervorragender erstklassiger Künstler, u. a.:Carl Braun :: Hermann Pauke
Wacker-WackerGertr. Röder-Feiden :: Walter Mertius
Jonni Jacobsen :: 2 Kapellen :: Max Mühlwits
im Erdgeschoss, Sieges-Bar, von 4 Uhr an geöffnet.

Hamburger Volks-Oper

Eintritt 20 Pf. bis 2 M.
Sonntag und Montag, 8½ Uhr:
Gastspiel Albert Rosenhard.
Heißes Blut.Dienstags, vorletztes Gastspiel
Albert Rosenhard. Heißes Blut.
Donnerstag, 8½ Uhr:
u. v. d. Bec. e. Trauflöhrens
Der Geizhals.

Carl Schultze-Theater

Erstes u. ältestes Operettentheater
Hamburg.Direktion: Herman Saller.
Sonntag, 27. Juni.
Anfang 8 Uhr.Gastspiel Eduard Lichtenstein.
Eva.Concert in 3 Akten von
Dr. v. d. Hagen u. v. d. Hagen
Musik von Franz Lehár.
Einführung: Otto Wendi.
Kasselertheater, Berlin.
Eduard Lichtenstein, Regie.
Bühnen: v. d. Hagen, Regie.
Bühnen: v. d. Hagen, Regie.Dorothea Willems. Will. Sauer.
Berta Defries. Bar.
Gretchen. Ello Seiner.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.
Berta Defries. Bar.